

Zeitschrift:	Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber:	Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band:	55 (1982)
Heft:	1
Rubrik:	Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Telekommunikationsnetz der Deutschen Bundespost als eines vom besten der Welt bezeichnet. Diesen Anspruch wird sie vermutlich auch verteidigen können. Für Fernmeldeanlagen hat die Deutsche Bundespost 1979 7,5 Milliarden DM ausgegeben. Ein grösserer Feldversuch in Berlin zur praktischen Erprobung der Anschlusskabeltechnik mit Glasfasern läuft seit 2 Jahren. Mit der bundesweiten Breitbandverkabelung dürfte wohl bald begonnen werden können. Für 1984 ist der Start des deutsch-französischen Telecom I-Satelliten geplant, mit dem die Deutsche Bundespost die ersten Erfahrungen in der breitbandigen Satelliten-Übertragung machen will. Probleme bestehen hier allerdings wegen der ungünstigen geografischen Lage der Bundesrepublik; die Koordination der Frequenzen dürfte keine einfache Aufgabe sein.

Auf dem *Endgerätesektor* aber – mit Ausnahme der einfachen privaten Telefonapparate – soll die Deutsche Bundespost die *Konkurrenz* zu lassen. Ein interessanter Gedanke, vor allem

auch für ausländische Gerätehersteller. Sind die deutschen Firmen – Hersteller und Anwender gleichermaßen – letztlich die Dummen? Nun, Konkurrenz hat eigentlich nie geschadet. Die deutsche Wirtschaftsordnung beruht darauf. Die Post weiss natürlich, dass die Netznutzung und somit Umsatz und Gewinn in erster Linie von der Kommunikationsmenge (Häufigkeit, Volumen, Dauer usw.) abhängt. Ein Kommunikationsvorgang setzt voraus, dass die Endgeräte die gleiche «Sprache» haben, sonst kommt keine Verständigung zustande und die Menge ist gleich Null. Insofern ist es schon verständlich, wenn die Post am Monopol insgesamt festhalten will. Eine praktische Machtprobe ist bisher ausgeblieben, weil die Post den Betrieb fremder Geräte ja nicht grundsätzlich verwehrt. Die Genehmigung hierzu erteilt sie durch ihre Zulassungsbehörde, dem Fernmeldetechnischen Zentralamt (FTZ). Dies ist von der Post aus gesehen keine schlechte Taktik, lässt sie doch alle Möglichkeiten offen. Grundsätzliche Voraussetzung für die Zulassung von Telekommunikationsgeräten ist eine

abgeschlossene *Standardisierung* und *Normierung*. Da Sende- und Empfangseinrichtungen einander entsprechen, d.h. kompatibel sein müssen, kommt dieser Normierung und Standardisierung eine ausserordentliche Bedeutung zu. In der internationalen Fernmeldeunion (UIT) werden durch deren beratende Ausschüsse für Telegrafie und Fernsprechen (CCITT) die technischen Empfehlungen erarbeitet, welche die Voraussetzung für eine weltweit funktionierende Telekommunikation bilden. Eigentlich kann sich da kein Land eine Abweichung erlauben; insofern sind die CCITT-Empfehlungen indirekte Zwangsvorschriften. Ein gewisser Zielkonflikt zwischen der immer rasanteren technischen Entwicklung und der meist langwierigen demokratischen Normierungsprozesse lässt sich wohl nicht ganz vermeiden. Seit Mitte der 70er Jahre bemüht sich die europäische Konferenz der Verwaltungen für Post und Fernmeldewesen (CEPT) um eine allmähliche Angleichung der nationalen europäischen Fernmeldesysteme.

Klaus Anzinger

SCHWEIZ. VEREINIGUNG DER FELDTELEGRAPHEN-OFFIZIERE UND -UNTEROFFIZIERE

Zentralvorstand

Zentralpräsident

Lt Roland Burdet
Rue de la Purlay 49, 1217 Meyrin
Postadresse: c/o Kreistelefondirektion Genf
Rue du Stand 25, 1211 Genève
G (022) 2231 13 P (022) 82 64 28

Sekretär

Hptm André Longet
Av. des Morgines 43, 1213 Petit-Lancy
G (022) 2231 13

Kassier

Adj Uof Arthur Lafferma
Av. des Morgines 47, 1213 Petit-Lancy
G (022) 2231 13

Beisitzer (Schiesswesen)

Hptm Jules Plan
Bd Georges-Favon 3, 1204 Genève

Presse

Pit Alexandre Gros
Ch. de la Fage 19, 1299 Commugny

Bedingungen vor. Die zuletzt gestarteten Fahrer trafen am Ziel wie kleine Albert Zweifels (nicht so schnell, jedoch so dreckverschmiert) ein. Gekämpft wurde bis zum Umfallen.

Bogenschiessen und weitere Disziplinen

Zwei Kollegen der KTD Biel stellten sich als Bogenschiess-Instruktoren zur Verfügung. Der Schütze mit dem höchsten Resultat aus fünf Versuchen durfte sich als Sieger feiern lassen. Den Bogen spannen konnte jeder, gute Resultate erzielten nur einige wenige Teilnehmer. Ein improvisierter Sagbock, ein klemmendes Sägeblatt und ein Handlanger standen jedem Wettkämpfer beim *Holzsägeposten* als Hilfsmittel zur Verfügung. In möglichst kurzer Zeit waren zwei Scheiben von einem Tannenstamm wegzusägen. Auf einer Skorelaufstrecke hatten die Wettkämpfer zehn verschiedene Baumarten zu erkennen.

Auf einer Skorelaufstrecke hatten die Wettkämpfer zehn verschiedene Baumarten zu erkennen.

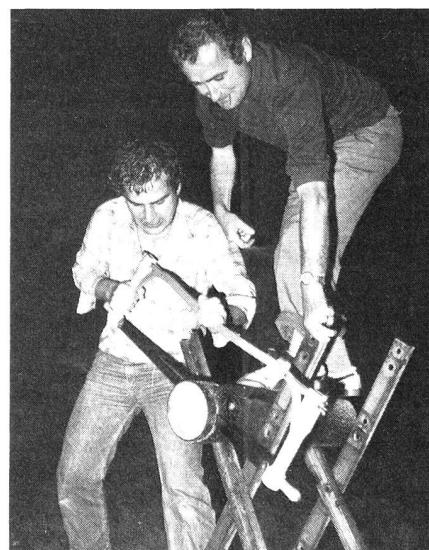
Zehn Fragen aus der Organisation des Ftg u. Ftf D bildeten den *militärwissenschaftlichen Teil* des Mehrkampfes.

Von einem bestimmten Standort aus war der *Abstand* und der *Höhenunterschied* zur obersten Befeuerungslampe des Sendeturms der Mehrzweckanlage Chasseral zu schätzen.

Gemütlicher Ausklang

Nach geschlagener Schlacht galt es, den Sieger zu ermitteln. *Felix Wälti* gewann den Waldhausplausch-81-Mehrkampf. Felix Wälti ist der «materielle Sieger», die grossen Sieger jedoch sind alle Teilnehmer, welche mit persönlichem Einsatz und mit ihrer Teilnahme diesen «Wunderabend» mitgestalten halfen. Übrigens: Charly Wälti ist als guter Four in TT-Betr-Kp-Kreisen bekannt. In Biel kennt man aber auch noch seine Qualitäten als Küchenchef. Sein «bouilli de bœuf» war grosse Klasse!

G. Buser



Harte Arbeit galt es beim Holzsägeposten zu verrichten.



Wichtiger denn je: Kameradschaftlicher Schulterschluss beim Bouilli de bœuf. (Fotos W. Wirz)